







# Sensationell billiges Reklame-Angebot!

# Ca. 12000 Paar Strümpfe u. Handschuhe

Nur soweit Vorrat.

Sonnabend, Montag, Dienstag.

- Damen-Strümpfe**  
schwarz Baumwolle, englisch lang . . . . . Paar **35**
- Damen-Strümpfe**  
Baumwolle, Stiefelmuster, geringelt . . . . . Paar **48**
- Damen-Strümpfe**  
gestrickt, deutsch lang, echt schwarz, doppelte Ferse und Spitze . . . . . Paar **48**
- Damen-Strümpfe**  
prima Makogarn, glatt, englisch lang, in elegant. Modelfarben . . . . . Paar **95**
- Damen-Strümpfe**  
durchbrochen, schwarz, braun und farbig . . . . . Paar **95**  
sonstiger Preis bis 1.35, jetzt
- Damen-Strümpfe**  
schwarz, englisch lang, durchbrochen, mit farbiger Stickerei . . . . . Paar **1 145**

- Herren-Socken**  
Vigone, grau, verstärkte Ferse und Spitze . Paar **35**
- Herren-Socken**  
makofarbig . . . . . Paar **35**
- Herren-Socken**  
feine Baumwolle, in vielen modernen Farben, gestreift und gestickt . . . . . Paar **48**

- Damen-Halbhandschuhe**  
40 cm lang, weiss und schwarz, durchbrochen . . . . . Paar **33**
- Damen-Handschuhe**  
mit und ohne Finger, ca. 40-60 cm lang, weiss und schwarz . . . . . Paar **48**
- Damen-Halbhandschuhe**  
Seide, Perlfilet, weiss, schwarz und farbig . . . . . Paar **95**
- Damen-Halbhandschuhe**  
weiss und schwarz, durchbrochen, ca. 50-60 cm lang . . . . . Paar **95**
- Damen-Handschuhe**  
imitiert Wildleder, farbig, mit Finger, ca. 50 cm lang, regulär 1.95 . . . . . jetzt Paar **1 145**

**Seltener Gelegenheitskauf!**

**Damen-Strumpfhalter** extra starke Gummibänder in glatter Trügergurt u. seid. Rüschengummi . . . . . jetzt Paar **28**

**Kinder-Strumpfhalter** gute Qualität, in Seide, Baumwolle u. Rüschengummiband . . . . . jetzt Paar **8**

Stauend billig!

Stauend billig!

**4 Serien garnierte Damenhüte**

Serie I **4 75**    Serie II **3 50**    Serie III **1 95**    Serie IV **95**

Diese Hüte haben einen **bedeutend höheren Wert.**

**4 Serien Damen-Hutformen**

Serie I **2 95**    Serie II **1 95**    Serie III **95**    Serie IV **65**

Diese Formen haben einen **bedeutend höheren Wert.**

# Leopold Nussbaum

Hamburger Engros-Lager

G. m. b. H.  
Gr. Ulrichstr.  
6061.

1642

**Briketts 50** à Str. von 100 an.

ab unserem Lager Nordorferstrasse 1 an.

**Sachse & Müller.**

1647 Verkauf Sonntags bis 10 Uhr.

**Färberlei Giesert**

Netze, preiswerte und leistungsfähige Chem. Waschanstalt

1877. Fabrik und Kontor: An der Steinhöhle. — Tel. 3523.

Eigene Geschäfte: Raulenberg 4, Steinweg 4, Sudb. Wudewerstr. 73, Reilstraße 32, Wülfelstr. 3, Ein der Steinhöhle.

Neu eröffnet: D. Triftstraße 21.

**Bei Rückgratverkrümmungen**

kann bei Erwachsenen und Kindern nur ein am weitestgehend gültiger der Apparat Erfolge erzielen, wenn eine gewissenhafte Nachbehandlung damit verbunden ist. Den mit silberner Medaille prämierten Lebeh. Reduktions-Apparat liefert mit diversen, geleglich geprüften, Verbesserungen, in prästierter Ausführung zu 788

bedeutend ermäßigtem Preise bei kostenloser Nachbehandlung.

**Paul Wenzel, Chemnitz, Reinhardtstrasse 5.**

Gewissenhafte Beratung u. Zuschnitt in Halle, Hotel Gruner Baum, am Mittwoch, den 10. Juni, von 8-4 Uhr.

**Bitterfeld. Bitterfeld.**

**Achtung, Radfahrer!**

**Das Irene-Rad** schlägt jede Konkurrenz-Marke der Welt in Stabilität und Haltbarkeit.

Bestensgerichtete Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betriebe, unter fachmännischer Leitung am Blase.

Fahrer Special von 22.50 Mk. an. 688  
Fahrer Irene von 39.00 Mk. an.

Fahrer Irene von 45.00 bis 75.00 Mk. mit Garantie	
Schläuche von 1.00 an	Schuhbleche von 0.60 an
Laufdecken von 1.70 an	Katzenen (Carbid) von 1.30 an
Gebirgsdecken von 2.20 an	Schulplatten von 0.40 an
Setten von 1.20 an	Reiherneze von 0.30 an
Peval von 0.60 an	Sättel von 2.40 an
Lenker von 1.90 an	Sprechmaschinen von 12.00 an
Gabel von 2.50 an	Rahmschneidern von 45.00 an

Spezialität: Näh- u. Adler-Maschinen, Kinder-Klappwagen, Bring-Maschinen, Wasser-Schläuche im Fabrikpreis.

Elektrische Bedarfs-Artikel

**Billigste Bezugsquelle für Händler.**

**M. Schneider, Hallesche Strasse Nr. 27.**

**Gärtnerlei Paul Schäfer, Döllnitz**

empfiehlt sich den Gewerkschaften und Arbeitervereinen zur Lieferung von Topfpflanzen und Sträuchern zur Verlosung bei Festlichkeiten.

Vor dem in Kürze stattfindenden

**Umzug**

nach meinem neuerbauten Grundstück

**Leipzigerstrasse 41**

bietet sich jetzt ganz besonders

**günstige Gelegenheit,** zum **extrabiligen** Einkauf von

**Reisekoffern — Reisetaschen,**  
**Blusen- und Coupékoffern,**  
**Reisekörben — Rucksäcken,**  
**Damen- Handtaschen,**  
**Herren- u. Damen-Portemonnaies usw.**

Nur beste Fabrikate! Grösste Auswahl!

**Herm. Röschel,**

**40 obere Leipzigerstr. 40.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 690\* Tel. 2224.

**Möbel**

ionie komplette Wohnungs-Einrichtungen ganz besonders billig.

Speisezimmer, echt Eiche . . . von **375 Mk.** an.  
Schlafzimmer-Einrichtungen, . . . von **350 Mk.** an.  
echt . . . . . von **350 Mk.** an.  
Herrenzimmer-Einrichtungen, . . . von **295 Mk.** an.  
echt Eiche, gute Ausstattung, von **295 Mk.** an.  
Salon-Einrichtung, echt Mahagoni und Nussbaum, Satin . . . von **450 Mk.** an.

Sehenswerte Möbel-Ausstellung in meinen zwei großen Grundstücken. **Niedrig Auswahl!**

**einzelnen Möbeln ::** vom Einfachsten bis zum Eleganten.

**Friedrich Peileke**

1. Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe. 1883.  
Telephon 2450. **Gelistrasse 24-25.** Grundbesitz  
Eigene Tischlerei und Holzerwerkstatt im Hause. 1655  
Langjährige Garantie. Langjährige Garantie.

Kragenvon 50 Pfg. an

**C. Klappenbach.**

Gr. Ulrichstrasse 41 kaufe ich meine 1660

**Dauerwäsche,**

dort habe ich Auswahl von ca. 40 verschiedenen Kragenvormen und bekomme alle. Weiten von 30 bis über 50 cm

**Pflanzen Blumen-Verlosungen**

liefern f. Vereine u. Gewerkschaften

**A. Stolle, Gärtnerlei,**

Halle - Kröllwitz, Talstraße 26.

**+ Bettfedern-Reinigung +**

im Verein der Kaufleute. Neues patentiertes, Chem. Verfahren. Keimerei Berlin. Größte Schöpfung. Gebet: Oberdelt, Unterdelt, 2 Kissen von 2.00 Mark an. 1661

**Alex Michel, Halle (S.), Marktplatz 18.**

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 130

Halle (Saale), Sonntag den 7. Juni 1914

25. Jahrg.

## Am Donnerstag nächster Woche sind in der Stadt Halle Distriktsversammlungen. Parteigenossen, sorgt für guten Besuch!

### Belagerungszustand in Durazzo.

Wie sehr sich die Lage in Albanien im allgemeinen und für den Fiskus im besonderen verschlechtert hat, das wird durch nichts treffender geteuschelt als durch die Tatsache, daß über Durazzo der Belagerungszustand verhängt worden ist. Die Verhängung des Belagerungszustandes erfolgte auf Beschluß des Ministerrates, der ferner beschloß, die (christlichen) Missionen sofort gegen die (mohammedanischen) Aufständischen zu schließen. Die Ausführung dieses Beschlusses wurde dann aber wieder beschoben, um die Ereignisse noch abzuwarten, und angelehnt der Weigerung einiger Missionen, gegen die Anführer der Kämpfer, die geächtete Bevölkerung benutzt die abfahrenden Dampfer, um zu flüchten. Die Lage ist folgendermaßen:

Ueber die Zusammenkunft der Delegierten der Aufständischen in Schial, die Mitglieder der Kontrollkommission begehrt hatten, wird noch bekannt, daß die Delegierten der Aufständischen mit großem Nachdruck die Notwendigkeit der Wiederherstellung der türkischen Regierung betonten. Die Aufständischen legten eine Bitte mit Forderungen vor, die acht Punkte enthielt, doch lehnte die Kontrollkommission deren Befriedigung ab.

Konstantinopel, 5. Juni. Der Tanin veröffentlicht Berichte aus dem Lager der Aufständischen in Schial, in denen erklärt wird, daß die Aufständischen von ihrer

Forderung nach einem mohammedanischen Fürsten unter keinen Umständen abgehen werden. Es würde eine Kundgebung an den Sultan vorbereitet, in der die Wiederherstellung mit der Türkei verlangt wird. Die mohammedanischen Aufständischen erhalten immer neue Zusätze und werden bald die Zahl von 10 000 überschritten haben. Wie aus guter Quelle verlautet, sollen für die Aufständischen in den letzten Tagen große Waffen- und Munitionstransporte abgegangen sein.

Wien, 5. Juni. Der ehemalige Präsident der provisorischen Regierung in Valena, Smael Kemal, der in Wien eingetroffen ist, sprach sich zu mehreren Journalisten hinsichtlich gegen den Wunsch der Aufständischen nach einem türkischen Prinzen als Herrscher aus. Albanien sei von der Türkei getrennt und gehört schon nach seiner geographischen Lage zu Europa, es wolle daher auch einen europäischen Herrscher. (1)

### Sagung der Scharfmacher.

Am Freitag begann in Köln die hier berühmte Delegiertenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller. Den Vorsitz führte der bekannte Landrat a. D. Hoetger. Unter den zahlreichen „Ehrengästen“ bemerkte man viele nationalliberale Abgeordnete und auch den Zentralabgeordneten Timbom. Der Vorsitzende führte in seiner Begrüßungsansprache aus: „Anschließend der handelspolitischen Situation beherrschte die Industrie der allergrößten Einigung; aber auch der Sozialdemokratie gegenüber mußte sie geschlossen auftreten, die namentlich auch in den Betrieben des Mittelstandes einen unersättlichen Exorzismus treibe. Aus der Koalitionspolitik sei längst ein Koalitionszwang geworden. (Sehr Beifall.) Nach wie vor sei der Kampf der Arbeitnehmenden die Parole des Tages“. Eine große Gefahr läge auch das Einbringen großer Summen gewerkschaftlichen Kapitals in den Warenhandel, in die Industrie und vor allem in das Versicherungswesen. Gemeinwesen müßten alle bürgerlichen Parteien zusammen stehen. (Beifall.) Der Generalsekretär Dr. Schmalhofer erklärte, der Zentralverband habe die Mitgliederzahl in den letzten Jahren von 41 große Einzelfirmen und 12 große Verbände gewachsen, und zwar nicht nur aus der sogenannten äußeren, sondern auch aus der arbeitenden Industrie. Wie behauptet, daß der Zentralverband nur die Schwerindustrie betreue, wie dies nicht befferes Wissen und fördert die Bekämpfung der Industrie. Es mangelt hier überhaupt noch an Einigkeit, wie sich jetzt wieder bei der Begründung einer deutschen Gesellschaft für Weltarbeit gezeigt habe. Durch das Scheitern dieses Planes sei eine Zusammenfassung deutscher Auslandsinteressen vereitelt worden. Der Redner behauptet eingehend handelspolitische Fragen, vor allem die Erneuerung der Handelsverträge. Mit Hilfe des Zentralverbandes sei eine Internationale Gemeinschaft aufzufangen gekommen, der sich freilich noch der Wind der Industriellen entziehe.

Da der sich anschließende Aussprache machte eine große Anzahl Redner ihrem gestrichelten Scharfmacherherzen Luft. Von allen wurde der verlässliche Schutz der Arbeitslosen für dringend notwendig erklärt. Baratz Wienberg behauptete unter allgemeiner Zustimmung, daß der heutigen Tagung kein einziger Vertreter der Reichsregierung beimole, um die Wünsche der Industriellen entgegenzunehmen. — Geheimrat Schmalhofer machte sich scharf gegen die Agitation der freien Gewerkschaften. Der einzelne Arbeiter sei ihnen schutzlos und rechtlos ausgeliefert; selbst die Familienangehörigen würden von den Angestellten der freien Gewerkschaften dort drangialiert, daß ihre Existenz auf dem Spiele liege. — Vom Vorstand wurde im Auftrage des Delegierten-Ausschusses ein längerer Beschlusses vorgelegt, in dem man sich scharf gegen den Antrag der Internationalen Vereinigung für den gewerkschaftlichen Arbeiter zum Verbot der Nachtarbeit der jugendlichen Arbeiter bis zum vollendeten 18. Lebensjahre wendet. Schließlich Anträge wurden für die Glasindustrie, für die Eisenindustrie und für die verarbeitende Industrie gestellt. Sie wurden sämtlich einstimmig angenommen.

Ueber die Kommunalabgaben in Preußen und die Stellung der Industrie berichtet Dr. Lind. Es sei sehr zu bedauern, daß die Kommunalabgaben des Abweerdensausmaßes trotz des Widerspruches der Regierung die Wünsche der betriebligen Erwerbstätigen berücksichtigt habe. Unter der Last und Grundbesitz, so „leide“ auch die Industrie unter der bisherigen Belastung; das könne nicht mehr so weitergehen. Ein Antrag, welcher einen noch härteren Schutz gegen die Wirtschaftskrisen Belastung durch die Kommunen verlangte, wurde angenommen.

So haben sich die Herren Scharfmacher und Könige der Industrie wieder geföhrt. Ihr Bestreben ist planmäßig und vollkommen einheitlich. Es verfolgt die

#### Ziele:

1. Niederhaltung der freien Arbeiterbewegung mit allen staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Nachsmitteln.
2. Kampf jeder weiteren Sozialpolitik; im Gegenteil: Erweiterung der Ausbeutungsmöglichkeit der Zuwendenden, der Frauen und Kinder.
3. Abwehr jeder weiteren Verteuerung des Industriekapitals. Glorreiche Ziele! Göt kapitalistische Macht und Herrschaftspolitik!

### Halle und Saalkreis.

Halle, den 6. Juni 1914.

#### Gemeinden, Reich und Staat.

##### Die Notwendigkeit einer Reform ihres Tätigkeitsgebietes. Den Hallischen Rathaus-Liberalen zur Beachtung.

Das Gemeinwesen in Deutschland erfährt seit Gründung des Reichs eine stetig wachsende Belastung dadurch, daß ihm Geschäfte zur unentgeltlichen Erledigung teils des Reichs und des Staates überwiesen werden. Es handelt sich da hauptsächlich um die Bearbeitung der Militärangelegenheiten, die Mitwirkung bei der Durchführung der Reichsversicherungsordnung und des Versicherungsgesetzes für Angestellte, die Führung der Geschäfte des Amtsanwalts durch den Bürgermeister, die Errichtung und Unterhaltung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, die Inflation der Schöffens- und Geschworenengerichte, das Landesamt, Reichstags- und Landtagswahlen, die Volkszählungen, Viehzählungen, Verkaufs- und Gewerbebegleitungen sowie die sonstigen zahllosen staatlichen Feststellungen aller Art, die Mitwirkung bei der Veranlagung und Erhebung der Staatssteuern, die Erledigung der sonstigen, von den verschiedenen Behörden eingehenden Erfragen und endlich das sozialpolitische Polizeiverwaltung.

Es ist ohne weiteres klar, daß durch diese vielfachen Geschäfte für Reich und Staat die Gemeinden gezwungen sind, mehr Beamte anzustellen, und ihre Büroräume zu vermehren und zu vergrößern, sich also einer dauernden Mehrbelastung zu unterwerfen, die für viele Gemeinden als eine sehr empfindliche erachtet werden muß, besonders für solche, die teilweise in schwierigen oder ungunstigen finanziellen Verhältnissen sich befinden. Schon vor Jahren haben einzelne Gemeinden Lebhafte Klage über diese Belastung erhoben. In dem Reichstage ging in seiner letzten Session eine (nicht erledigte) Petition des Reichsverbandes deutscher Städte zu, die hinsichtlich auf das Verlangen, nicht so sehr von der Erledigung von Staatsgeschäften befreit zu werden, als für die Erledigung ein Entgelt zu bekommen.

Das Reich kam auf diesen Gehier natürlich nicht eingeleitet in Fragen, welche unter die Zuständigkeit der Einzelstaaten fallen; seine Zuständigkeit beschränkt sich auf diejenigen Punkte, welche die Organisation des Reichs betreffen. Und da freilich in erster Linie die sozialpolitische. Daß für deren Durchführung die Gemeinden sehr stark in Anspruch genommen werden, ist nicht zu bestreiten. Speziell durch diese Gesetzgebung hat die kommunale Tätigkeit in den letzten Jahrzehnten, insbesondere in den großen Städten, eine außerordentliche Ausdehnung erfahren, die selbstverständlich ein entsprechend starkes Answachsen des Gemeindebezirks mit sich gebracht hat. Die Mitwirkung der Gemeinden bei der Durchführung der Weitervervielfachung ist durch die Reichsversicherungsordnung neu geregelt worden.

Was die Gemeinden jetzt nach Maßgabe der bestehenden Gesetzgebung auf sozialpolitischen Gebiete zu leisten haben, umfaßt erst die Anfänge aller der großen sozialpolitischen Aufgaben, zu denen sie im Interesse der gemeinen Wohlfahrt reichsweitlich verpflichtet werden müssen. In diesen Aufgaben gehört zum Beispiel wesentlich mit eine gute öffentliche Gesundheitspflege im umfassenden Sinne des Wortes, die Wohnungsfrage usw. Es gibt nicht einen einzigen Punkt der Sozialreform, dem ohne organische Mitwirkung der Gemeinden genügt werden könnte. Deshalb ist die Frage der Teilung der sozialpolitischen Aufgaben zwischen Reich und Staat einerseits und der Gemeinde andererseits von sehr großer grundsätzlicher und praktischer Bedeutung. Es ist ein durchaus gesunder, wirklich humaner Zug der Entwidlung, der dahin führt, daß mehr und mehr ein ganz neues kommunales System, der Municipal-Sozialismus, der in England und Frankreich schon von der größten Bedeutung geworden ist, auch in Deutschland sich herausgebildet. Die Sozialpolitik des Reichs und des Staates hat nach eine große Entwidlung vor sich. Dieser Entwidlung muß die Gemeinde sich anpassen, sich ihr eingliedern. Ja, wir schreiben ihr darüber hinaus sogar die Aufgabe zu, die in der Zukunft zu wirkenden Reichs- und Staatsaufgaben die sozialpolitischen Reformen vorwärts zu drängen.

Tritt man aber der Frage der sozialreformatorischen Mitwirkung der Gemeinde vorurteilfrei und objektiv näher, so gelangt man vor ein gewaltiges Hindernis. Und dieses Hindernis bilden die Gemeindeverfassungen in ihrer jetzt geradezu mehrheitlich rückwärtsführenden, für die der Staat verantwortlich zu machen ist. Diese Verfassungen sind völlig unvereinbar mit dem an sich durchaus richtigen Prinzip des sozialpolitischen Zusammenwirkens von Reich, Staat und Gemeinde.

Das Verhältnis der Gemeinde zum Staate, wie eine rücksichtslose und übertriebene Reaktionspolitik es gestaltet hat, ist ein grundverkehrt. Unersättliche Vorausestufung für ein erfolgreiches kommunalpolitisches Wirken ist die wirkliche Selbstverwaltung der Gemeinde auf der Basis des allgemeinen Gleiches und des freien Wettbewerbs. Eine solche Selbstverwaltung aber gibt es im Reich nirgends. Die Gemeinde ist der Staatsgewalt in einem Maße untergeordnet, daß, besonders in Preußen, von Gemeindeautonomie keine Rede sein kann. Man betreibt die absolute Identifizierung der Gemeinde mit

dem Staate und betrachtet die Gemeinde nur als Staatsanfall. Alle kommunale Tätigkeit wird von der staatlichen Bureaucratie überwaht und beaufsichtigt. Wenn es auch richtig ist, daß die Gemeinde durch den Staat „Recht und Inhalt ihres Lebens empfangt“, so kommt es doch darauf an, wie dieses Recht und dieser Inhalt beschaffen sind. Im modernen Staat kommt nach dem Staat die öffentliche Verwaltung der Gemeinde eine doppelt wichtige Bedeutung zu, nämlich die eines vielseitig in Anspruch genommenen Hilfsorgans der Staatsgewalt für die lokale Durchführung von Staatszwecken und in den Fragen des öffentlichen Rechts selbständig wirkenden einseitigen Willens- und Machtungsgans der lokalen Selbstregierung, Selbstverwaltung und Selbstverwaltung für gemeinsame Zwecke der Selbstverwaltung.

Es ist eine völlige Verkennung bzw. gütliche Mißachtung des Wesens der Gemeinde, sie als Staatsanfall und ihre Verwaltung als Dienstmagd der Staatsgewalt zu bezeichnen. Diese Anspannung und Praxis hat schon in den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts Karl v. Ritter entschieden bekämpft:

„Daß der Staat aus dem Vorhandensein der Gemeinde den mannigfaltigen Vorteil zieht, und daß er sie zur Errettung seiner eigenen Zwecke trefflich benutzte, ja nach Umständen gar nicht entbehren kann, beweist nichts für die Lehre, sie seien Glieder des Staates. Daß doch dieser aus die Familien- und die einzelnen Bürger für seine Zwecke nutzt, ohne daß dabei eine von diesen Persönlichkeiten die Eigenschaft einer Staatsanfall erhält. Warum sollte es bei der Gemeinde anders sein? ... Nicht durch einseitige Regierungsmaßnahmen, sondern durch Gesetz, das heißt unter Mitwirkung einer echten, demnach freigeigebenen Selbstverwaltung, soll das Gemeinwesen geregelt werden.“

Angenommen, daß eine gewisse Aufschwungsbewegung des Staates über die Gemeinden sich rechtfertigen läßt, so darf die Pflicht doch nicht Vernachlässigung sein; sie darf nicht von Verleihen, von der Willkür einzelner Staatsorgane, von ministerieller Gnade oder Willkür abhängig sein. Unter der Herrschaft der Staatsanfall ist nur zu verhängen im allgemeinen die Befugnis, von allen Vorgängen des Gemeinwesens Kenntnis zu nehmen und die Gemeinden, wenn nötig, zur Erfüllung der ihnen durch das Gesetz anvertrauten Verbindlichkeiten anzuhalten. Ausgeschlossen sein muß vor allen Dingen das Recht der Staatsgewalt, die von der Gemeinde gewählten Beamten zu bestatigen oder abzulehnen, die Gemeindebehörden zur Wirkksamkeit zu genehmigen; ferner die Anmaßung der Staatsgewalt, Einspruch gegen politische Verhandlungen und Beschlüsse der städtischen Behörden — zum Beispiel in Zoll- und Steuerfragen — zu erheben, oppositionelle Kundgebungen dieser Behörden zu unterdrücken.

Das soziale Leben der Gemeinde kann in gefunder Weise sich nur entwickeln in Freiheit. Die Bewegungsfreiheit des Gemeinwesens darf nicht eingeschränkt sein durch administrative Fesseln und ungerichte Behördensysteme, welche die Beteiligung eines großen oder des größten Teiles der Bürger, Arbeiter usw. am Gemeinleben verhindern oder willkürlich begrenzen.

Zu berücksichtigen ist auch, daß das bestehende finanzielle Verhältnis der Gemeinden zum Reich und zum Staate, besonders zum ersten, ein den Gemeinden höchst ungünstiges ist. Schöpfen darf die Gemeinde ihre Einnahmen in der Hauptsache aus denselben Quellen, aus der Reich und Staat sie für sich entnehmen: aus dem Einkommen, der Arbeit, dem Vermögen der einzelnen Bürger. Dadurch, daß das Reich für Militanzzwecke usw. seine Ansprüche an die Steuerkraft der Bürger heimlich in ungeheure steigert, wie erst vor einem Jahre wieder; daß die Massen der arbeitenden Bevölkerung schon von Reichs wegen ungebührlich schwer belastet werden durch Zölle, Verbrauchssteuern usw., erfährt natürlich der Reich die Belastung der Bürger mit Reichsteuern wächst, wird die Gemeinde benachteiligt. Die Finanzwirtschaft des Reichs war bis jetzt nur eine einzige Mißwirtschaft, unter der das kommunale Finanzwesen außerordentlich schwer zu leiden hat. Die Konsequenz ist eine rapide Zunahme der Gemeindefinanzverfallung. Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern beliefen sich: 1881 auf ¼ Milliarden, 1891 auf 1,4 Milliarden, 1908 auf 5,8 Milliarden Mark. Im letzten Jahre betrug die Gesamtverschuldung der Kommunalverbände Deutschlands 7½ Milliarden Mark. Gegenwärtig dürfte sie nicht weit von 10 Milliarden entfernt sein.

In den in immer größerem Umfange und immer größerer Mannigfaltigkeit an sie heranrückenden Aufgaben auf dem Gebiet gemeinschaftlicher Unternehmungen, dem Gebiete des Reichsinteresses der Sozialpolitik, der Hygiene usw. genügen zu können, sind die Gemeinden, namentlich die größeren Städte, genötigt, in wachsender Maße den öffentlichen Kredit in Anspruch zu nehmen. Allerdings unterscheidet die kommunalwirtschaftliche Tätigkeit sich von der des Reichs vorteilhaft dadurch, daß sie nicht wie diese unfruchtbar oder gar gemeinschaftlichen Zwecken, sondern der Erfüllung wirksamer Kultur- und Aufgaben dient.

Nicht man das ganze Verhältnis der Gemeinden zum Reich und zum Staat kritisch ins Auge, so erscheint es als ein solches, das im Interesse des gemeinen Wesens einer grundsätzlichen Reform in jeder Hinsicht unterworfen werden muß. Diese Reform kann bei der stetig wachsenden Bedeutung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gemeindeaufgaben nur noch eine Frage der Zeit sein. Sie kann sich allerdings nur vollständig im engen Zusammenhang mit der Hebung der allgemeinen Zusammenhänge mit der Hebung der allgemeinen und teilweisen Systeme, von dem Reich und Staat beherrschten werden.

#### Die Beitragsentrichtung der freiwilligen Krankenpflege-Mitglieder.

Aus dem Arbeiterkreise trat wieder ein geschriebenes: Die freiwilligen Mitglieder der Krankenpflege haben bekanntlich die Beiträge aus eigenen Mitteln selbst bei der Kasse einzuzahlen. Die Beiträge sind bis zum Erfassen





# Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr 20.  
Im Monat Juni: Gastspiel der glänzenden 1658

## Winter-Tymians!!

### Sanatorium für Gemütskranke!

Auf der Strasse hört man die „Lachstürme!“  
Täglich ausverkauft!  
Jede Nummer neu!  
Sonntag: 2 Vorstellungen.  
Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Familienvorstellung.  
Nachmittags Vorstellung: gültig. Kinder die Hälfte.  
Vorverkauf: Sonntags ununterbrochen.

# Volkspark

Burgstr. 27. Telefon 1107.  
Parteiengenossen! Unterstützt Euer eigenes Heim!  
Angenehme Familien-Aufenthalte!

**Heute, Sonnabend, im neuen Saal: Artisten-Börse.**  
**Sonntag im grossen Saal: Sommerfest** d. Radfahrerverein „Solidarität“.  
**im neuen Saal: Theatralischer Verein „Tasmania“.**  
**Saal: Von nachmittags Gr. Garten-Frei-Konzert.**  
**ab: im Restaurant: Familien-Unterhaltung** d. Engelman's. Anerkannt gute Küche. Kräftiger Mittagstisch von 60 Pfg. an ff. Speckkuchen. ff. Pfannkuchen.  
Um gültige Unterstützung ersucht Die Geschäftsleitung.  
1650

# Zentralverb. der Handlungsgehilfen

Bezirk Halle (Saale) :: Geschäftsstelle Herz 42/44.  
Der Verband gewährt: Stellenlosen-, Kranken-, Umuags- und Sterbe-Unterstützung, Rechtschutz, Stellen-Vermittlung, Staffel-Beiträge.

Dienstag den 9. Juni 1914, abends 9 Uhr, im Volkspark, Burgstraße 27: ..

## Monatsversammlung

Tagesordnung:  
1. Vortrag des Kollegen Löhner: „Sozialreform oder Selbsthilfe.“  
2. Bericht von der Generalversammlung in Hannover.  
3. Beschlüsse.  
Nach Schluß der Versammlung: Gemütliches Beisammensein.  
In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet zahlreichen Besuch Der Vorstand.  
NB: Die Versammlung der Lagerhalter-Sektion findet am 10. Juni statt. Tagesordnung: „Behandlung und Verkaufsbelt der Waren.“ 1640

# Gastwirtsgehilfen!

**Achtung!** **Achtung!**  
Montag, 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Englischer Hof“, Großer Berlin:  
**Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.**  
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben und ist es Pflicht aller Kollegen zu erscheinen.  
1662 Der Vorstand.

## Berichtigung.

In dem gefälligen Inserat der Firma **M. Bär Nachf.** muß es statt **10 Fliegenfänger 36 Pf.** heißen:  
**10 Fliegenfänger 30 Pf.**

## Zum letzten Dreier.

Sonntag den 7. Juni **Grosser Kavaller-Ball.**  
Es ladet freundlich ein **Karl Langbein.**  
1651

## Fahrräder Marke Jagdrad

Elegant, solide, preiswert und gut.  
Praktisch, leicht, schnell und gut.  
H. Bergmeister & Söhne, Hofl. in Krossenbrunn (Sax) A. 9 355

## Zimmer-Furn-Aparate, Plüsch-Wägen, Brauhaus-Beckner, 1659

Autogymnast, Sandow-Santeln.  
**C. Klappenbach,**  
Gr. Weichstraße 41, Ecke Kaulenberg, 5/6 Raabst.

# SINGER

ORIGINAL SINGER KARMSCHNITTEN

Familien-Nähmaschinen sind die vollkommensten! Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

## SINGER CO.

Nähmaschinen Act. Ges.  
Leipzigerstr. 23 Halle (Saale) Geiststrasse 47  
Ammendorfer, Halleschestrasse 8,  
Bitterfeld, Kaiserstrasse 3, Delitzsch, Markt 9,  
Ellenburg, Leipzigerstr. 58, Eisleben, Glockenstrasse 8, Merseburg, Markt 12, Sangerhausen,  
Göpenstrasse 23, Torgau, Breitestrasse 9, Wittenberg, Collegienstrasse 73, Querfurt, Markt 13,  
Mühlberg, Kirchstrasse 15, Herzberg, Bodenhausenerstrasse 5, und deren Agenten. 221

Sonntag den 7. Juni: [1665]

## 3 Könige, Veroni-Sänger.

Gassen u. Gefang. :: Ausgeschiedene Unterhaltung.

## Sonntag gehen wir zum kleinen Carl

ins „Städtischer Gesellschaftshaus“, Büschdorferstraße 7, da in **Grosser Familien-Abend.**  
Ein jeder lacht, amüsiert sich und geht befriedigt nach Hause.  
Ab 10 Uhr: **SPECKKUCHEN.** 1652

## Arbeiter-Radf.-Bund „Solidarität“.

Sonntag den 7. Juni, nachm. 5 Uhr im „Volkspark“ verbunden mit Preisloschossen, Preiskegeln, Blumen-Verlosung und Tombola. :: **BALL.**  
Im großen Saal von nachmittags 4 Uhr an: Das Festkomitee.  
1648

## Familien-Klub „Fidel“.

Sonntag den 7. Juni im „Udenhof“, Krümmlich **Kränzchen** verbunden mit **Preiskegeln.**  
D. Anfang 4 Uhr. Der Vorstand. 1653

## Motorschiffahrt nach der Rabeninsel.

Abfahrtsstelle: Unterplan, früh, Schräpler. Tel. 6100.  
Mittwoch d. 10. d. m. Sonntag den 7. vormittags 9 Uhr, und nachmittags 3 Uhr: **Sonderfahrt nach Röpzig.** G. Schwarz jr.  
1660

# Berliner Hut-Industrie

Total-Ausverkauf in Damen- und Kinderhüten teilweise unter Fabrikpreisen.  
Damenhüte Marktplatz 15 Trauerhüte stets vorräthig

# Apollo-Theater.

Allabendlich 8.10 Uhr: **Geispielloser Erfolg:** 1657  
„Die Braut vom Ulmenhof“  
Schauspiel in 5 Akten von A. E. Froussa  
Sonntag den 7. Juni, nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen **Gr. Fremden- u. Jugendvorstellung.**  
„Was Gott zusammenführt.“  
1 Kind frei! Bei günstiger Witterung nachmittags 4 Uhr: **Groß. Garten-Freikonzert.**  
Abends 8.10 Uhr: „Die Braut vom Ulmenhof“.

# Edison-Theater, Goethestr. 26.

„Dusselchen“, gr. Lustspiel in 4 Akten.  
„Unter falscher Flagge“, Sensationsdrama, 3 Akte.

# Burg-Kino,

„Der Thronfolger“ 5 Akte.  
Ergreifendes Thronfolger-Drama. Ausserdem: 1 Wildnis-Drama.  
Triftstrasse No. 22.

# Zoo.

Sonntag den 7. Juni:  
**Billiger Sonntag.**  
Den ganzen Tag über: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.  
Nachmittags 3/4 Uhr:  
**Konzert.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Konzert vom Stadttheater-Orchester**  
(Kapellmeister Wihl. König). 1666

# Auf CREDIT bis 15. Juli Möbel

die jetzt für später gekauft werden, ganz ohne Anzahlung ab.

Möbel f. 48 M., Anz. 3 M.	Möbel f. 95 M., Anz. 2 M.
• 148 • 10 •	• 130 • 12 •
• 150 • 12 •	• 250 • 22 •
• 250 • 22 •	• 350 • 23 •

Kindergarten, Spielwagen Anz. 3, 5, 7, 8 M.  
Anzüge Ser. I Anz. 1-  
• III • 1.00 •  
• IV • 6-8 •  
• V • 9-11 •

Damen-Paljets, Jacken, Kleider Anz. 2, 3, 5, 7, 9 M.  
Reis- u. Gehreck-Anzüge.

Alles nur in meinem bestrenommierten, kulantesten **Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft**  
**N. Fuchs**  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 58, I, II, III.  
Kredit n. ausw. Streng diakt. Wag. ohn. Firma.  
Sonntags von 1/2 bis 1/10 Uhr geöffnet.

# Anerkannt

find wir die Billigsten und Leistungsfähigsten am Platze.

Trotz unserer bekannt billigsten Preise geben wir eine Bromsilber-Vergrößerung 30x40 Bildgröße, bei Bestellung von 1 Dtzd. Bilder v. 4 Mk. an.

**Glanzbilder:** 12 Visites . . . . . 1.90  
12 Cabinets . . . . . 4.90

**Matbilder:** 12 Visites . . . . . 4.00  
12 Cabinets . . . . . 8.00

Wir garantieren für tadellose Ausführung und größte Haltbarkeit, sowohl der Bilder als auch der Vergrößerungen, da wir nur das allerbeste Material verarbeiten. 1664

Sonntag von 8—2 Uhr geöffnet ununterbrochen, auch während der Kirchzeit.

Poststr. 9/10. **Samson & Co.** G. vis-à-vis dem H. Kaiserdenkmal.  
Grösstes und billigstes Atelier am Platze.

# Beuna-Briketts

Ia. Qualität. **Beuna** Ia. Qualität.

Sommerpreise pro Ztr. Salobriketts  
ab Platz . . . . . M. 0.58  
frei Glasse bei 100 Ztr. . . . . M. 0.66  
bei 30 Ztr. . . . . M. 0.68

Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen:  
**Kurt Ströter & Co., Heinrich Kühne, Rich. Wolf, Rud. Welske, Otto Schleichner und Otto Just.**





Am Ende deiner Bahn ist gut Zufriedenheit; doch wer am Anfang ist zufrieden, kommt nicht weit.

Gerichtstage.

Am dem nordlichen Turm der Kirche Notre-Dame-de-Paris hatte der Turmwächter sein Zimmer. Es war aber zu einer...

Die Wehrhafte hatte sich im Laufe der Jahre zu einem sehr gemüthlichen Manne entwickelt. Ihre südländische Seite nahm ein...

Eine andere Wand war mit Grabsteinen besetzt, teils glänzend, teils unglänzend. Sie gingen in chronologischer Reihenfolge von links nach rechts, von oben nach unten, so daß...

Der alte Jakob die Brille auf den Scheitel, blickte auf und sprach, ohne daß man sehen konnte, mit wem: "Mit wem hunnigst?"

Die Alte hob die Brille auf den Scheitel, blickte auf und sprach, ohne daß man sehen konnte, mit wem: "Mit wem hunnigst?"

Die Alte hob die Brille auf den Scheitel, blickte auf und sprach, ohne daß man sehen konnte, mit wem: "Mit wem hunnigst?"

Die Alte hob die Brille auf den Scheitel, blickte auf und sprach, ohne daß man sehen konnte, mit wem: "Mit wem hunnigst?"

Die Alte hob die Brille auf den Scheitel, blickte auf und sprach, ohne daß man sehen konnte, mit wem: "Mit wem hunnigst?"

Die Alte hob die Brille auf den Scheitel, blickte auf und sprach, ohne daß man sehen konnte, mit wem: "Mit wem hunnigst?"

Die Alte hob die Brille auf den Scheitel, blickte auf und sprach, ohne daß man sehen konnte, mit wem: "Mit wem hunnigst?"

Die Alte hob die Brille auf den Scheitel, blickte auf und sprach, ohne daß man sehen konnte, mit wem: "Mit wem hunnigst?"

"Jacques," antwortete der Ehemann; "ich will deine Gefühle nicht verletzen, aber ich kann meine Freunde nicht verderben..."

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

"Nun enquo!" Der Ehemann ist verächtlich. Wir können alle wieder atmen und nachts ruhig schlafen! Das war das Schöne...

gaben, das schien ihm plötzlich leichter, aber an Leontine band ihn sein Wort, und wenn es ihn noch so heftig an sich fortzog...

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Richard hatte er die drei Treppen zu Jakobowski's Wohnung empor, der Herrmannler war zu Hause und empfing den Gast mit seltener Artigkeit.

Die Fanfare.

Manan von Friz Rauhnser.

Stimmten former Mut bereute Weltmann das Wort. Richard war hoch begeistert; der Besieger verlor sich schnell in einen anderen Ton übergehenden.

Stimmten former Mut bereute Weltmann das Wort. Richard war hoch begeistert; der Besieger verlor sich schnell in einen anderen Ton übergehenden.

Stimmten former Mut bereute Weltmann das Wort. Richard war hoch begeistert; der Besieger verlor sich schnell in einen anderen Ton übergehenden.

Stimmten former Mut bereute Weltmann das Wort. Richard war hoch begeistert; der Besieger verlor sich schnell in einen anderen Ton übergehenden.

Stimmten former Mut bereute Weltmann das Wort. Richard war hoch begeistert; der Besieger verlor sich schnell in einen anderen Ton übergehenden.

Technische Leistungen in Amerika und Deutschland.

Innerer Zeit ist ein gewisser Junius „Hollofale“ eigenmächtig; die Fendens, alle Leistungen auf die Spitze zu treiben und noch...

Innerer Zeit ist ein gewisser Junius „Hollofale“ eigenmächtig; die Fendens, alle Leistungen auf die Spitze zu treiben und noch...

Innerer Zeit ist ein gewisser Junius „Hollofale“ eigenmächtig; die Fendens, alle Leistungen auf die Spitze zu treiben und noch...

Innerer Zeit ist ein gewisser Junius „Hollofale“ eigenmächtig; die Fendens, alle Leistungen auf die Spitze zu treiben und noch...

Innerer Zeit ist ein gewisser Junius „Hollofale“ eigenmächtig; die Fendens, alle Leistungen auf die Spitze zu treiben und noch...

andere Momente verdienen bei der objektiven Kritik Berücksichtigung zu werden. Europa lieferte seit einem Jahrhundert Millionen von erdener Rohstoffe, die in den Weltmärkten nach Amerika, deren Intelligenz und Laizität dort erst das rechte Weltgeltungsfeld fand. Dieser fortwährende Zuwachs an brauchbaren Menschenmaterial löst sich in Geldwert nicht unendlich ausbreiten; denn jeder einzelne erfordert bei Erzeugung und Ausbeute ein Vermögen, welches die Welt nicht unendlich ausbreiten kann. Bei einer Gegenüberstellung der technischen Erzeugnisse finden beide Länder vor die Vorzüge des Selbstgenügens. Amerika hat die höchsten Häuser, die längsten Eisenbahnen, die größten Elektrizitätswerke usw. Ob die berühmten Wollentrager wirklich einen europäischen Fortschritt bedeuten, wird von vielen Zweifeln befreit, die sich im Hinblick auf die Kosten der teuren Raubgüter zur Aufführung sehr hoher Gebäude erheben. Erreichen die meisten Wollentrager als unrentabel, je höher sie sind, desto mehr Stoff sind nötig, die zu viel Ballast und Kraft beanspruchen. Ferner bringt die Anbahnung zu vieler Menschen auf engem Raum schwere Mängel mit sich, die zu den Arbeitsstätten führenden Straßen und Eisenbahnen sind zu gewöhnlicher Zeiten zu überlastet, daß die Verkehrsmitel verfallen. Bei Ausbruch eines Feuers bilden die vielen Aufzüge und Ventilationschächte und die schmalen Lichtöfen ebenso viele Stämme durch die das Feuer mit Macht nach oben strebt. Da die höchsten Baumstämme den Wollentragern mit sich zum nächsten Stockwerk senden können, bedarf es nicht der Feuerwehr auf den Stufen der niedrigeren Stetengebäude. Die angelegte Feuerüberleitung der 30-45 Stock hohen Nischenhäuser besteht darin, daß viel brennendes und feuergefährliches Material, Eisen, Stein, Zement und Beton bei jeder Feuerschicht mit sich führt, so daß die mehrfache Wände bestehen. Findet das Feuer an der Inneneinrichtung, an Fenstern und Türen hinreichend Nahrung, so daß in wenigen Stunden ein Wollenträger total ausgebrannt ist. Wäher konnte bei einem größeren Brande noch keines dieser himmelstreichenden Häuser auch nur zum Teil geteilt werden.

Nach den schlechten Erfahrungen, die man mit den hochspritzigen Wollentragern gemacht hat, ist die New Yorker Baubehörde selbst zu der Überzeugung gelangt, daß die unbegrenzte Wollentragerei eine Verunreinigung der Gesundheit, der Sicherheit und der allgemeinen Wohlfahrt des Publikums darstellt. Die durch eine wachsende Bodenbevölkerung verursachte Preissteigerung wirkt zu ungünstig auf die Wohnungsangelegenheiten, daß man in den 12-13stöckigen, um elende Lichtschächte herumgebauten Mietshäusern Neworks viel teurer wohnt als unter weit besseren Verhältnissen in europäischen Großstädten. Im Hinblick auf die deutschen Verhältnisse und der Wohnungsnotlage weichte im vergangenen Herbst ein Spezialkomitee der New Yorker Baubehörde in Deutschland, der bei allen maßgebenden Anlässen des Städtebaus und der Baupolitik Belehrung suchte, welchen Einfluß die Gesehe auf die Baubehälter und in familiärer Hinsicht ausüben und wie dem wissentigen Wäher ein höherer Anteil an der Verantwortung zuzurechnen ist. Der Stimm eines Gutachten, das nunmehr das „Committee of Building Committee“ ein Gesetz beantragt, für alle künftigen Neworker Wohnbauten eine Maximalhöhe von 18 Stock vorzuschreiben.

Wenn wir in Deutschland auch nicht mit turmhohen Gesellschaftshäusern aufwarten können, so stellt doch die Breslauer Verhältnisse den deutschen Kuppelbau der Erde dar. Jeder einm 17 meter hohen Unterbau mocht sich die eigentliche Kuppel, die eine Höhe von 18 Metern und einen lichten Durchmesser von 6 Metern hat. Den oberen Abschluß bildet eine Laterne von 6 Meter Höhe und von 14,4 Meter lichten Durchmesser. Demgegenüber stehen die bisher angelegten Kuppelbauten weit zurück, von denen als Beispiel die Kuppel der Peterskirche in Rom mit 44 Meter Durchmesser erwähnt ist.

Der Hinweis auf das gewaltige Eisenbahnen Amerikas kann ebensowenig als Maßstab technischer Überlegenheit gelten. Zwar heißt Nordamerika seiner geographischen Ausdehnung entsprechend mit seinen circa 400 000 Kilometern Eisenbahnen das größte Schienennetz der Erde, aber im Verhältnis der Eisenbahnlänge zum Flächeninhalt des Bodens ist es in Deutschland weit überflüssig, denn in Sachlen kommen auf je 100 Quadratkilometer Flächeninhalt 21,3 Kilometer Eisenbahnlinie, während in den Vereinigten Staaten nur 4,5 Kilometer auf 100 Quadratkilometer Fläche entfallen. Nicht zu vergessen ist hierbei, daß die Eisenbahnen Nordamerikas im Vergleich

einer Duzend Gesellschaften sind, während die preußisch-belgische Eisenbahngesellschaft mit ihren 40 000 Kilometern Eisenbahnen und ihrem gewaltigen Personal den größten Eisenbahnenbetrieb der Welt darstellt. Mit berechtigtem Stolz kann der Amerikaner hinlegen auf seine gigantischen Wasserkraftanlagen an Niagara und Mississippi hinweisen. Die Niagarafälle verfügen sieben große Turbinenwerk mit Energie. Die in diesen Werken aufgestellten Turbinen sind jedoch fast durchgängig deutscher Herkunft, zum mindesten wurden die Konstruktionszeichnungen in Deutschland oder in der Schweiz angefertigt. In dem neuen Wasserkraftwerk unterhalb der Stromschnellen des Des Moines am Mississippi, das für 7000 PS projektiert ist, wurden bisher 30 Turbinen mit 700 KW aus Deutschland geliefert, die sich nur zur Erzielung guter Wirtschaftlichkeit Turbinen von viel höherer Einheitsleistung aufgestellt haben. Nicht allein im Bau von Wasserkraftwerken, sondern auch von Dampfturbinen und Turbomotoren markiert Deutschland und Österreich an der Spitze. Im Verhältnis zu ihren gewaltigen Leistungen beanspruchen diese Maschinen wenig Raum und werden daher in vielen Elektrizitätswerken bevorzugt. Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk hat in seinen Zentrallen mehrere Turbomotoren von je 15 000 KW Leistung arbeiten. Noch weiter ist das kommunale Elektrizitätswerk in Dagen gegangen, das im letzten Jahre eine Dampfturbine von 40 000 PS aufstellte, die leistungsstärkste Maschine in Europa sein dürfte. In großen und kleinen gilt für das technische Schaffen in Deutschland, was Edison nach seiner letzten Reise durch deutsche Industrie in der New Yorker Westinghouse factory verkündete: „Der deutsche Ingenieur findet nach dem amerikanischen Beispiel Arbeit“, was der amerikanischen Technik meist einträglich dank in Dank. — Die Deutschen erheben auch nicht wie die Amerikaner den Anspruch, immer gleich das Beste und Größte zu machen; sie lernen nicht, wie Deutschland nach dem Vorbild, das dem Amerikaner eigen ist. Hoffen wir, daß sich auch in Zukunft die deutsche Technik von jeder Einseitigkeit und Überbetreibung fernhält und auf die bisher eingeschlagenen Bahn einer gesunden Entwicklung unermüdet fortsetzt.

### Kleines Feuilleton.

Sozialistische Fundamente — Die rätselhafte Luftschifferei. Im Juni-Heft der Zeitschrift Die Zeit (Verlag: C. Diederichs, Jena) schreibt Hans Kollwitz in einem Aufsatz von der neuen Jugend:

„Wir können nicht Sozialdemokraten sein, nicht unsere Lebensanschauung nach dem Vorbild der Sozialisten, die sich betreffen über die Befreiung vom ökonomischen Zwang erlangen wir nicht. Wir ertragen es nicht, daß diese Zeiten hindurch nur auf Grund gearbeitet wird, am Grund, der aus anderem Stoff ist als das darauf zu bauende Gebäude. Jahre hindurch nur am materiellen Grund für einen geistigen Bau. Warum fordern wir uns ab und beginnen, um diese Verhältnisse nicht richtig geklärt zu werden brauchen, den geistigen Bau zu errichten.“ Nicht oft findet man auf bürgerlicher Seite die abgründliche Klug zwischen sozialdemokratischen und bürgerlichen Meinungsverhältnissen in so laute deutlicher Weise ausgedrückt. Zugleich aber auch die Kritik der Kulturbewegung des modernen demokratischen Bürgertums nicht oft in so laute schroffe Form — wenn auch unüberwiegend — das Todesurteil. Es sieht selbst ein, daß der absolut freie Untergrund für die Menschheitsbefreiung nur gelegentlich werden kann durch die Umwandlung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Produktionsverhältnisse. Es leugnet nicht die innigen Wechselbeziehungen zwischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erscheinungen — was hätte sonst der oben zitierte Satius für einen Sinn? Der durchaus sichere, aber unendlich mühselige Weg über die wirtschaftliche Befreiung zur kulturellen Kulturveränderung der Menschheit dünkt ihm zu weit. Das Proletariat geht ihn, aber die bürgerliche Demokratie nicht, die sich nur einer neuen Kultur ohne Fundamente in die Luft zu errichten.

Nur zu! Die Einseitigkeit von ihren Kulturträumen wird ihr nur allzu bald kommen, wenn ihre Luftschifferei in die unermessliche Kollision mit der nackten kapitalistischen Wirklichkeit gelangt. Dann muß der Bau zusammenbrechen, weil

ihm der sichere Untergrund fehlt! Dem Sozialismus aber ist ein solches Schicksal nicht befriedigend, da er verifizierbarkeit erst den Grund nachweist. Denn er den hohen Bau seiner Ideen der Abende der Menschheit, errichten will. Erst erbet er den Urgrund aller gesellschaftlichen Erscheinungen neu, das Fundament der wirtschaftlichen Produktion, die er aus kapitalistischer Fron befreien wird; dann erst beginnt er die neue Gesellschaft zu formen!

Wie man sich gegen Abwertung von Naturschönheiten schützt. Zum Versuch des Hochalpinen an einen rheinischen Spelunzen bringt die Wiener Arb.-Ztg. einen Artikel, in dem die darauf hinweist, daß in der Schweiz ein solcher Versuch unmöglich ist. Ein Beispiel aus jüngster Zeit: Der Reiser des Gurten, eines 850 Meter hohen Gipfels, eine Stunde von Bern, der schweizerischen Bundeshauptstadt, entfernt, beabsichtigt, die ganze Bergflanke an ein transalpines Finanzkonglomerat zu verkaufen, das auf den Höhen des Berggipfels ein Pensionat errichten und alljährlich den Gurten dem öffentlichen Verkehr gänzlich entziehen wollte. Das erregte Begriffsverwirrung bei der Bevölkerung Berns einen wahren Sturm der Entrüstung, da der Gurten zu den bedeutendsten Punkten in der Umgebung Berns gehört und von seinen Höhen ein herrlicher Rundblick auf die gesamte Alpenwelt des Berner Oberlandes möglich ist. Dem Gemeinderat der Stadt Bern wurde deshalb nahegelegt, den Gurten in städtischen Besitz zu bringen. Angesichts des übertriebenen hohen Kaufpreises (1,2 Millionen Frank) samt den (Vergessenen) bezichtigte die Gemeindeverwaltung aber auf diesen Verkauf, sicherte sich jedoch bei der Kantonsregierung unter Berufung auf den Artikel 88 des Einführungsgesetzes vom schweizerischen Zivilgesetzbuch die Zustimmung zu einer Eintragung in Grundbuch, wonach der Gurten auch im Falle einer augenblicklichen oder späteren Veräußerung dem Publikum zu e r z e i g e n i s t i e n w i r d e n m u s s . Das hieße, daß der Gurten als städtischer Naturschönheit von ihrer Abfertigung und der Weiter der Bergflanke sein Eigentum bis heute nicht loswerden konnte. Ein glanzendes Geschäft war verlagungen, die Öffentlichkeit aber blieb in ihren Rechten an dieser Naturschönheit geschützt.

### Ein Sang an die Altbekunden.

Eine Ode von Friedrich Gottlieb Klopstock, bahnbrechender Dichter aus Quedlinburg, mit einer sehr gelungenen Illustration von Gueltraffon, womit die neueste Nummer des Sozialismus den Worten des Kronprinzen, den altpreußischen Schriftstellers, die ihre Hoffnung auf den Ausbruch kaiserlicher Kaiserie bei uns zu Lande befestigt hat, den Kronfolger des Reiches knüpfen. Die drastische Verkörperung der altpreußischen Bundesbürger läßt sich vernehmen:

Singe, Oberleutnant, singe einher!  
Auf den wellenleuchtenden Pfahlfuß  
Männlich einher und singe dem Friederich,  
Künftigen Wilhelm, singe dein schallend Lied!

Daß am Waldstrom rauschen die lauten Sang,  
Wenn zum Fürstentum die Liebe klingt,  
Daß am Hügel die teufliche Hornhaut schmilzt  
Und gerösend schwingt auf dem Kofturn!

Singe, Hermanns Enkel, dem Kaiserchor!  
In des Trubistion Sprache dein Speideltum!  
Daß dein Geheine dringe zu seinem Ohr  
Und der Zukunft Winde dir günstig weh'n!

Krampe die fühnere Faust um das Fincal,  
Enkel Zeits, und singe das Vornelnde,  
Was nun neuen Wind eintr Friedrich  
Lodgegenie Helben führt, der Jollernjoh.

Da! Willkommen dächst dir die Mänergeschlacht,  
Ehrercher, wenn du das Baustrau  
Vant hinreichend lassen veranlaßt  
Dinter dem wärdenspendenden Ofen host!

## Vom Kampfe der Frau.

### Fortschrittler und Frauenwahlrecht.

Einer der wenigen fortschrittlichen Volksvertreter, die wirklich Anhänger des Frauenwahlrechts sind, Dr. Ludwig Sauer, hat die Gründe, die gegen die politische Gleichberechtigung der Frauen geltend gemacht werden, zusammen und widerlegt jeden einzelnen mit treffenden Worten. Er wendet sich natürlich in erster Linie an die Adresse der Konservativen, aber schließlich gelten seine Worte auch seinen eigenen politischen Freunden, die sich zum großen Teile noch nicht für das Frauenwahlrecht erwärmen können. Und auch an die Frauen selbst wendet er sich. Sie sollen nicht glauben, daß ihnen das Frauenwahlrecht in den Schoß falle, es müsse erlärmt werden:

Die Gleichberechtigung kommt nicht von selbst. Sie kommt erst, wenn große Schichten der Frauen selbst den Ruf nach ihr erheben. Nicht die Bosheit der Männer verhindert das Frauenwahlrecht, sondern die Gleichgültigkeit der Frauen. . . .

Aber der zähe Widerstand der Männer in gewissen Gesellschaftsklassen wiegt doch außerordentlich schwer. Es wird vier Kämpfe bedürfen, um ihn zu besiegen, und es ist noch fraglich, ob sich unter den Vertretern der fortschrittlichen Volkspartei in absehbarer Zeit überhaupt eine Mehrheit für das Frauenwahlrecht werden erzielen lassen. Für das kommunale Wahlrecht werden die Herren mit der Zeit zu gewinnen sein, ob aber auch für das politische, das steht noch dahin. Die fortschrittlichen Frauen werden eines Tages einsehen müssen, daß die Gegner in ihrer eigenen Partei den Frauen das Wahlrecht verweigern, weil sie fürchten müssen, daß ihnen auf vertriebenen politischen Gebieten sogar in einigen ihrer wichtigsten Parteigenossen scharfe Widerstände erwachsen würden.

Die eigentlichen politisch interessierten Fortschrittlichen stehen gleichgültig in der Frauenbewegung. Es ist ein gemäßigtes, teils im loganem, teils im konservativen, teils aber auch auf großen Engungen in programmatischen Leitlinien, in Verfassungen, in Resolutions und in Resolutionen Stellung zu den Fragen der Sozialpolitik, zur Frauenarbeit usw. genommen, und wenn sie auch in den meisten Dingen mit ihren Forderungen hinter dem zurückbleiben, was wir auf diesen Gebieten erstreben, so sind sie doch noch viel weiter von dem Punkte entfernt, auf dem das Gros ihrer politischen Freunde hält. In den Fragen der Mädchenbildung, der sozialen Arbeit und einigen andern sind die Gegensätze zwischen ihnen und ihren Parteifreunden nicht groß. Zeit unüberdacht werden sie aber, wenn das Gebiet der Heimarbeit, Arbeiterinnenfürsorge, Arbeiterinnenwohl, gesetzlicher Mutterdienst und dergleichen angeht. Bei den Verhandlungen über die Arbeiterinnenfürsorge, über das Hausarbeitgesetz haben die Fortschrittlichen die wichtigsten Forderungen der Arbeiterinnen der bürgerlichen Frauenbewegung vertreten, und ebenso war es bei der Beratung der die Frauen betreffenden Paragraphen des Staatsbürgergesetzes.

gefasst. Die Wünsche der Frauen gingen ihnen zu weit, und besonders beim Hausarbeitgesetz haben Fortschrittler wie die Böden gegen die Forderungen selbst der gemäßigten Frauenbewegung gekämpft.

Dieser Kampf würde natürlich nicht aufhören, wenn die liberalen Frauen politischen Rechte hätten, und ihren Anschauungen treu blieben. Das würden die „Nichtwählenden“ in der Frauenvereinsarbeit, die sich gegen die Forderungen der Frauenbewegung ihren Widerstand entgegen. Für die liberalen Frauen — nicht für alle, aber für die, die aus innerer Überzeugung zu den genannten Forderungen der Frauenbewegung gekommen sind — bleibt also nicht anders übrig, wenn sie das Wahlrecht erlangen und ihre Anschauungen nicht aufgeben wollen, als die Partei zu verlassen, bei der sie in den für sie wichtigsten Fragen kein Verständnis, sondern erbitterte Gegenerschaft finden.

### Das Frauenwahlrecht ein Unglück?

In der Frankfurter Zeitung veröffentlicht Alice Schaleck eine außerordentlich interessante Arbeit aus Neuchâtel. Sie hat das Land bereist und berichtet über alles, was sie gesehen, über die Eindrücke, die sie empfangen hat, und es berührt uns ganz eigentümlich, zu hören, wie ganz anders sich dort das gesellschaftliche Leben abspielt. Die irdischen Massenbewegungen der uns sind in Neuchâtel etwas Unbekanntes. Ein so vielfältiger und beweglicher gesellschaftlicher Verkehr auf der Eisenbahn mit ihr fährt und mit selbstverständlicher Höflichkeit bei einem Aufenthalt den Zee für sie beschalt, entspricht sich auf seiner Evidenz als Zeeleutler, der Chauffeur, den eine Familie für eine Autofahrt bestellt, wird im Salon empfangen und ihr dort vorgeführt. Er befindet sich so wohl, als der in der Welt, wenn er eine im anstehenden Wohlstand an der Unterhaltung. Das allgemeine Bildungsniveau ist beträchtlich höher als in Europa. Unterchiede im Verkehr mit Arm und Reich werden nicht gemacht.

Aber davon wollen wir nicht eigentlich berichten, sondern von dem Urteil der Oberin eines Kantonsrates über das Frauenwahlrecht, das bekanntlich seit 1893 in Neuchâtel in Kraft ist. Alice Schaleck nennt selbst nicht Stellung zu der Frage, sie gibt nur wieder, was sie hörte:

Das Frauenwahlrecht wird von den meisten Bürgerfrauen als ein Unglück angesehen. . . . Es ist eine „nuisance“ (Mühsal) gänzlich überflüssig und nutzlos. Die Dame der unbeschriebenen Seite nimmt entweder zu, um ihr Mann zu verführen, oder sie nicht. Die der unteren Stände macht entweder ebenfalls den Kandidaten ihres Gatten oder demjenigen, der für die prohibition ist, ohne sich weitere Gedanken über sein übriges Programm zu machen. Die Arbeiterfrauen verhalten die Stimmenzahl ihrer Partei, während die liberale Partei ihr kein Gehörigen hat. . . . Das ist die wahre Lage der Oberbürgerin der unteren Stände, aber indirekt unvertretbar ein Unglück für alle Frauen Neuchâtelns. Die hohen Wägen in Gesellschaft, Kontors und Ämtern, die das Frauenwahlrecht erlangt, laden die Wägen von dienenden Ständen weg und die Dienstboten hält gar viele Neuchâtelnder vom Straten, viele Bergherter vom Kinderbänke.

ab. Büchten die englischen Suffragettes, welche Nationalität sie für ihr Land zu erziehen luchen, sie haben den Kampf vertrieben auf und freuten sich, daß ihnen ihre Männer nicht wie uns die unglückigen Beside Danaergesicht in den Schoß werfen.

Das Hinat ja im ersten Augenblick sündlich und tönnte manchen, der nicht weiter nachdenkt, gegen das Frauenwahlrecht einnehmen, aber aus der ganzen Unterhaltung geht doch hervor, daß die Frau Oberin eine scharfe Gegnerin der Arbeiterinnen ist. Wenn das Frauenwahlrecht ein Unglück für die Arbeiterbewegung im Neuchâtel zugute, so würde sie vielleicht etwas günstiger darüber urteilen. Da aber nun einmal die Arbeiterinnen in der Mehrzahl sind, will sie lieber vollständig auf das Frauenwahlrecht verzichten, dessen ärmliche Wirkungen sie selbst — ohne es zu wollen allerdings — anerkennt. Denn es will schon etwas heißen, daß die Frauen durch das Wahlrecht höhere Eöhne erlangen, was für die Arbeiterinnen ein beachtliches, daß eigentlich „schlechte Wirkungen“ auch von der Oberin nicht nachgewiesen werden konnten. Die Dienstboten ist eine in allen Kulturländern alle bekannte Erscheinung. Sie wird nicht durch das Frauenwahlrecht hervorgerufen, und sie würde auch in Neuchâtel nicht verschwinden, wenn das Frauenwahlrecht wieder abgeschafft würde. Die Engländerinnen und die Frauen in den anderen Ländern, die um ihre politische Gleichberechtigung kämpfen, brauchen sich also durch das Urteil der Oberin nicht abbrechen zu lassen.

### Neue Frauenämter.

Die Anstellung von vier weiteren Assistentinnen der Gewerkschaft in Brecken ist für 1914 im Etat vorgesehen. Demnach würde die Zahl dieser Beamtinnen auf 18 steigen. Im ganzen Deutschen Reich waren 1912 43 Assistentinnen der Gewerkschaft tätig.

Eine Frau als Mitglied des neu errichteten Jugendamtes in Lübeck. Vant Sagung mit einer Frau dem neu geschaffenen Jugendamt angehören, das in Lübeck als Gemeindebeamtenamt die Stadt und die Vorstädte funktionierte. Der Senat von Lübeck hat für den Vorstand des Jugendamtes, die bereits seit zwei Jahren Mitglied der Armenbehörde ist.

Drei städtische weibliche Beamte sind in Offenbach a. M. tätig. Es sind das, eine Armenpflegerin, eine Wohnungsinspektionsgehilfin und eine Pflegerin der Beratungsstelle für Säuglinge und Mütter und für die Jungenfürsorge.

Frauen im Schulwesen der Stadt Bonn. In die städtischen Kommissionen für das höhere Schulwesen in Bonn sind zwei Frauen gewählt worden. Sie haben beratende Stimme. Auch der Vorstand der städtischen Fortbildungsschule gehören zwei Frauen mit beratender Stimme an.

Zwei Fraueninspektoren als Beamte beim Jugendamt der Stadt Berlin sind seit dem 1. Januar d. J. tätig. Auf dem Gebiet der Wohnungsverhältnisse ist reichliche Gelegenheit für die Beteiligung der Frauen vorhanden. Der Entwurf der von A. N. u. v. e. g. beschloß, jedem der beiden Wohnungsinspektoren fünfzig je eine ehrenamtliche weibliche Hilfskraft für Wohnungsinspektion beizugeben und dieser gegebenenfalls auch eine kleine Entschädigung zu gewähren.